

*Werkstattbericht – aus der aktuellen Forschungsarbeit*

### **Über Versuche zur Förderung der Kräfte in der Landschaft**

In dieser gefährdeten Zeit einer „Corona-Krise“ taucht unwillkürlich die Frage auf, was in einfacher, erster Antwort – neben Maßnahmen wie Abstand halten, Desinfektionen oder dem Aufbauen physischer Barrieren wie Mundschutz – getan werden kann. In der Arbeit mit dem Wasser und den durch das Wasser vermittelten Kräften entstehen neben der Feststellung von Beeinträchtigungen auch Ideen zur Förderung des Wassers, welches bis in die umgebende Natur und Landschaft wirkt, welche es durchfließt. Und damit dann auch wieder aus der Landschaft zurück uns entgegen tritt, wenn wir uns in dieser Landschaft aufhalten.<sup>1</sup> Aus der aktuellen Situation bewegten wir auch im Institut die Frage, oft an frühere Arbeiten anknüpfend, wie ein Beitrag zur Förderung der „positiven“ unterstützenden Kräfte von Natur und Mensch gegeben werden kann.

Neben einer Abwehr des Fremden kann das Eigene gefördert werden – die eigenen Immunkräfte und auch allgemein die Lebenskräfte! Wir können achtsamer und stärker das Wesentliche in den Mittelpunkt stellen, unsere Gewohnheiten überdenken und diese vielleicht auch korrigieren. Viele kleine Veränderungen können unsere Lebenskräfte fördern - man spricht dann auch vom „Allgemeinbefinden“. Doch wie ist es mit der uns umgebenden Landschaft, welche ja auch auf uns mit den dort herrschenden Kräften zurückwirkt? Bei einer wahrnehmenden Betrachtung der Natur kann man einerseits feststellen, dass sie im Wachstum zurzeit wie explodiert und sich rasend entfaltet. Andererseits stellt sich auch der Eindruck ein, dass sie Förderung, Unterstützung benötigt. In dieser „Corona-Zeit“ scheint die Natur um uns herum zusätzlich belastet und wie beschwert zu sein. Weiterhin zeigt dies ja schon die unbefangene Betrachtung unserer Handlungen und Entwicklungen, die sich angedeutet in Stichworten z. B. im Fichten-, Meisen-, Insekten- und Bienensterben oder im Klimawandel ausdrücken. Diese bedenklichen Ereignisse zeigen eine allgemeine Schwächung, die sich dann, verbunden mit lokalen oder auch großräumigen weiteren Beeinträchtigungen, zu besorgniserregenden Veränderungen summieren. Ein Umsteuern ist „Notwendig“!

---

<sup>1</sup> Dies betrifft auch die Stadtlandschaften, welche für ihre Bewohner förderlicher gestaltet werden müssen, auch mit mehr fließendem Wasser!

### ***Nötig ist Unterstützung!***

Wie ist es möglich, rasch und mit einfachen Mitteln allgemein förderlich auf die Kräfte der uns umgebenden Natur und Landschaft einzuwirken? Die biologisch-dynamische Landwirtschaft versucht dies zusammen mit weiteren Maßnahmen durch das Ausbringen der biologisch-dynamischen Präparate. Diese werden einem Rat Rudolf Steiners folgend im Landbau eingesetzt, um Boden und Pflanzen in ihrer Entwicklung zu fördern und zu stärken.<sup>2</sup> In einem Projekt des letzten Jahres zu den Wirkungen von Potenzierungen solcher Präparate wurden diese in ihrer Wirkung auf die Landschaft untersucht.

Die Arbeit knüpfte an weitere Hinweise R. Steiners und Arbeiten von Christina Henatsch in Ahrensburg sowie von Jörg Lindt in Freiberg an. Die biologisch-dynamischen Präparate Hornmist (500) bzw. Hornkiesel (501) wurden potenziert und mehrfach unverdünnt und in verschiedenen Potenzen auf dem Instituts-gelände und an anderen Orten ausgebracht. Hierbei konnten schon sofortige Veränderungen beobachtet werden, zumindest auf der Kräfte-Ebene - überprüft mit der Methode der Wirkungssensorik. Ebenso zeigte sich aus den ersten Ergebnissen des Potenzierungsprojektes zu Zinn (*Stannum metallicum*), wie eine Potenzierung die grundsätzlichen Wirkungen von Präparaten modulieren kann. Diese Ergebnisse standen als Erfahrungen sozusagen „Pate“.

Neben dem zielgerichteten Ausbringen der jeweiligen biologisch-dynamischen Präparate zur Förderung der Kulturen im Landbau erschien uns die direkte Gabe der Präparate und nachfolgend von potenzierten Präparaten in schenkender Geste *an die Landschaft* eine mögliche, hilfreiche Handlung – gerade auch in diesen Zeiten.

*Hieraus entstanden als Forschungsfragen:*

1. Wie verändert sich die Wirkung von Hornmist bzw. Hornkiesel durch die Potenzierung in Abhängigkeit von der Potenzstufe?
2. Gibt es Unterschiede der beobachteten Wirkung je nach Zeitpunkt des Ausbringens?
3. Bestehen Unterschiede je nach Ort des Ausbringens?

### ***Unsere Versuche zur Forschungsfrage 1:***

#### ***Durchführung***

##### *Die verwendeten Präparate*

Hornmist und Hornkiesel wurden uns freundlicherweise durch die Gärtnerei Echinos, Buchenbach, zur Verfügung gestellt.

<sup>2</sup> siehe z. B für weitere Erläuterungen und Literaturhinweise <http://www.forschungsring.de/forschung-entwicklung/praeparate/biologisch-dynamische-praeparate/>

Die Herstellung erfolgte nach den üblichen Anweisungen abends bzw. morgens durch einstündiges Rühren.<sup>3</sup> Im Anschluss an die Herstellung wurden die fertigen Präparate potenziert, die ersten Potenzen bis etwa D5 / D6 sofort, die weiteren je nach Notwendigkeit, möglichst abends für Hornmist bzw. morgens für Hornkiesel.

### *Die Potenzierung*

Grundlegende Fragen zur Methode der Potenzierung wurden von Theodor Schwenk<sup>4</sup> dargestellt. In der genauen Durchführung der Potenzierung bestehen in der vielfältigen Praxis durchaus Unterschiede.

Grundsätzlich folgten wir einem Vorschlag von Enzo Nastati, Eureka in Codroipo (Italien). Hierzu wurde das Präparat in einer 1 + 9 Verdünnung mit frischem Quellwasser<sup>5</sup> in eine Flasche gebracht (wir verwendeten 0,1, 0,25, 0,5, 1 und 2 l). Die Flasche wurde etwa vor dem Herzen gehalten, rasch in einem kleinen Kreis um das Herz geführt und dann mit raschem Schwung in einem großen Bogen gemäß der Länge des Arms hinunter und wieder herauf bewegt (bei rechter Hand mit erster Bewegung nach rechts). Die erste Anfangsbewegung erfolgte jeweils rasch nach unten und führte zu großer Turbulenz.



#### **Abb. Potenzierbewegung:**

*in unserem Fall rechte Hand, ich schaue auf den Menschen, der die Bewegung ausführt; er oder sie führt die rechte Hand also selbst jeweils nach rechts*

Wir führten diese zweifach kreisförmige Bewegung durch. Die weiteren Methoden, wie sie Hahnemann, der Begründer der Homöopathie vorschlug oder z. B. die Klinik Arlesheim (Schweiz), die Weleda AG, Schwäbisch Gmünd, oder die Wala, Bad Boll, verwenden, sind ebenfalls sehr wirksam und kräftig mit Modulationen ihrer genauen Wirkung.

E. Nastati gab an, den Vorgang nach 2 bis 3 min für eine kurze Zeit zu unterbrechen und nach dieser Pause nochmals zu potenzieren. In unseren Versuchen schien die Pause von 1 min die Aufnahme der Wirkung zu fördern und das Präparat „dauerhafter“ mit dem Medium zu verbinden. Während die ersten 2,5 min im Potenzieren nicht unterschritten werden und auch die 1-minütige Ruhe danach eingehalten werden sollte, stellte sich die Länge des zweiten Bewegens

<sup>3</sup> siehe für weitere Erläuterungen und Literaturhinweise <http://www.forschungsring.de/forschung-entwicklung/paeparate/biologisch-dynamische-paeparate/>

<sup>4</sup> Theodor Schwenk (2014): Die Bedeutung des Potenzierprozesses: Grundlagen der Potenzforschung; Arlesheim, Schweiz

<sup>5</sup> es ergeben sich hierdurch so genannte D-Potenzen, also Zehner-Potenzen

für uns als nicht so entscheidend heraus. Wichtig erschien, dass ein weiteres Mal potenziert wird, nicht mehr, wie lange. Wir empfehlen deshalb 2,5 min Potenzieren – 1 min Ruhe – 1 min Potenzieren.

### **Modulation durch die Potenzstufe**

Hier sollen Wirkungen einzelner Potenzstufen beispielhaft aufgeführt werden. Untersucht wurde jeweils die Landschaft und herausgehobene Orte mithilfe der Wirkungssensorik.

Insgesamt wurden folgende Potenzpräparate ausgebracht:

**Hornmist:** D0 (das frisch hergestellte, ursprüngliche Präparat), D3, D6, D7, D8, D12, D20.

Und für **Hornkiesel:** D0, D12, D18, D27, D28, D29, D30.

Zum Ausbringen wurde das Präparat der entsprechenden Potenzstufe nochmals 1:10 mit frischem Quellwasser gemischt, um das nötige Volumen zu erhalten.

Zurzeit geben wir etwa einmal in der Woche jeweils eines der potenzierten Präparate, Hornmist am Abend und Hornkiesel am nächsten Morgen. Über diese Versuche soll hier berichtet werden. Dieser Hinweis soll auch zur Nachahmung anregen mit der Bitte, in einen Erfahrungsaustausch zu kommen.

Hier die Beschreibung unserer Beobachtungen zu den Wirkungen von zwei Potenzstufen von Hornmist und Hornkiesel in der Landschaft:

#### *Hornmist D0 und D8 sowie Hornkiesel D0 und D18:*

**Hornmist, D0** (frisch gerührtes Präparat ohne Potenzieren):

- Wärmehülle, sich in der Landschaft ausbreitend,
- aus dem Umraum vibrierend hereinströmender Klang, den Raum modulierend,
- intensive wellende Bewegungen, welche die bodennahen Schichten und den Boden erfassten, dabei die Substanz ergriffen und durcharbeiteten. Substanzverwandlung und Löseprozesse wurden angeregt,
- die Pflanzen schienen wie intensiver in ihren Prozessen mit den Bodenprozessen verbunden,



**Abb. 1:** Herstellen der Verdünnungen vor dem Potenzieren

- der Boden erschien empfindsamer (aber nicht im intellektuellen Sinne)
- eine freudige, liebevolle, dem Ort angepasste Tätigkeit erschien;
- Wärme, Aktivität und bewegte Gestaltungen arbeiteten zumindest einige Tage in der Landschaft.

### **Hornmist, potenziert auf D8:**

Zusätzlich zu den oben geschilderten Beobachtungen ein sich von hoch oben hereinsenkender „Willensimpuls“, als Kraft oder „Durchgestalten“ wahrnehmbar, begleitet von einer wie aus dem Umraum hereinwirkenden, die Seele durchleuchtenden Tätigkeit. Diese begleitete die Verwandlungen und führte sie in einen größeren, übergeordneten Zusammenhang und ein Ganzes; der Ort wurde wie verbunden mit dem Umkreis und den aus dem oberen Bereich einwirkenden Kräften. Die in den letzten Wochen sich in der Erde ausbreitende „lastende Schwere“ wurde in ihrer Wirkung deutlich abgemildert.

- ein zusammenhängender, aktivierter Wärmeraum mit tätig verbundenem Gestaltungswillen arbeiteten zumindest einige Tage in der Landschaft und hebt stärker als bei der D0 die Schwere auf.

### **Hornkiesel, D0 (frisch gerührtes Präparat ohne Potenzieren):**

- starke Lichtelemente mit blitzendem Funkeln regten Tätigkeiten an,
- aus dem Umraum strömten formende, strukturierende Kräfte in die Landschaft und führten einen geordneten Zusammenhang des Ganzen in Klarheit herbei,
- auch hier wurden „Beschwernisse“ und „bedrückendes Lasten“, die mit der Krise deutlicher über die Landschaft und in der Erde erschienen, aufgeheilt und abgemildert.
- Ruhe und Klarheit entstand, eingebettet in eine geformte Struktur in der Landschaft, und hielt einige Tage an.

### **Hornkiesel, potenziert auf D18:**

Zusätzlich zu den oben geschilderten Beobachtungen blitzten von hoch oben Impulse eines übergeordneten Formimpulses und lösten sehr feine Kristallisations- und Reifungsprozesse aus, welche eine sich entwickelnde neue übergeordnete Organisation und Struktur mit sich brachten. Disharmonien wurden dabei „in Bewegung gebracht“. Dieses „Durchgestalten“ begann mit dem Ausbringen und arbeitete und entwickelte sich über die nächsten Tage.

- Ruhe und Klarheit eingebettet in einer übergeordneten, durchströmt geformten Struktur arbeitete in der Landschaft zumindest einige Tage.

**Zusammenfassung:**

Im Vergleich zur unbehandelten Landschaft der Umgebung stellten sich die behandelten Flächen lichtvoller, kraftvoller und tätiger mit geordneter Formkraft und Verbunden sein dar! Allgemein ausgedrückt, bewirkten die potenzierten Präparate über die grundsätzliche Wirkung der Präparate hinaus ein starkes Hereinholen übergeordneter, wie aus oberen Bereichen entstammender Kräfte,<sup>6</sup> welche je nach Potenzstufe differenziert einen größeren Zusammenhang herstellten und die Wirkungen der Präparate erhöhend einbetteten in eine höhere Ganzheit. Insbesondere wurden auch die zu Beginn der Krise über der Landschaft lastende, bedrückende Kräfte abgemildert und durchleuchtet.



**Abb. 2:** Ausbringen von potenziertem Hornkiesel

**Zu den weiteren Forschungsfragen:****Forschungsfrage 2: Gibt es Unterschiede der beobachteten Wirkung je nach Zeitpunkt des Ausbringens?**

Im letzten Jahr wurde z. B. potenziertes Präparat Hornmist am 1. 2., dem Vorabend von Maria-Lichtmeß, ausgebracht, gefolgt von potenziertem Präparat Hornkiesel am Morgen von Maria-Lichtmeß. Dies war uns dieses Jahr infolge einer Vortragstätigkeit nicht möglich, dafür wurde neben weiterem Ausbringen zu verschiedener Zeit potenziertes Präparat Hornmist am Ostersonntagabend bzw. potenziertem Hornkiesel am Ostermontagmorgen ausgebracht. Jeder Zeitpunkt modulierte die grundsätzliche Wirkung der ausgebrachten Präparate und fügte die Präparatewirkungen zu den Tageswirkungen hinzu. Besondere Tage wie Maria-Lichtmeß oder Ostersonntag bzw. -montag schienen durch die an diesen Tagen herrschenden Einflüsse die Wirkungen der Präparate zu verstärken.

**Zur Forschungsfrage 3: Bestehen Unterschiede je nach Ort des Ausbringens?**

In früheren kultischen Zeiten existierten hervorgehobene Orte, wo z. B. das Volk zu Feierlichkeiten zusammen kam, die Dorflinde, eine besondere Esche oder Eiche, unter der Gericht gehalten wurde. Solche besonderen Örtlichkeiten

<sup>6</sup> R. Steiner nennt sie die kosmischen Kräfte

bestehen heute noch, so an Orten mit heiligen Quellen. Wirkt ein Präparat hier anders, großräumiger als an anderen Orten? Hierzu konnten nur erste Erfahrungen gemacht werden, welche vor einer Mitteilung noch vertieft werden sollen. Wir kommen jedoch gerne über Erfahrungen ins Gespräch.

In dieser Zeit der größeren Not für Erde und Mensch erschien uns ein solches Geben von Präparaten eine Hilfe und Linderung für unsere Umwelt zu sein. Mögen viele solche Versuche entstehen!

*Manfred Schleyer*

---